





Medienspiegel





18.10.2024

Avenue ID: 1411
Artikel: 8
Folgeseiten: 15

Print

	16.10.2024	K-Tipp Klimaanlagen in Autos sind Keimschleudern	01
	14.10.2024	Spirit Magazin «HÖNNE GEILE CHARE»	04
	10.10.2024	Aktuell / Magazin Berner KMU Für einen Kanton Bern, der vorwärtskommt!	16
	02.10.2024	Gartenfreund / Jardin vivant MOOSSEEDORF	18

News Websites

	16.10.2024	pomona.ch/fr / POMONA- Le Messenger du Valais Une victoire et une défaite pour le UHC Naters-Brigue	19
	15.10.2024	ktipp.ch / Ktipp Online Klimaanlagen in Autos sind Keimschleudern	20
	15.10.2024	pomona.ch/de / POMONA-Walliser Bote / Radio Rottu DE Ein Sieg und eine Niederlage für den UHC Naters-Brig	22
	15.10.2024	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online So funktioniert ein hochmoderner Landwirtschaftsbetrieb	23



Klimaanlagen in Autos sind Keimschleudern

Klimaanlagen in Autos können Krankheiten verbreiten, wenn sie nicht richtig gewartet werden. Das zeigte sich bei Messungen der Luftqualität von Autos.

Die Innenraumluft in jedem dritten Auto ist stark bis sehr stark mit Pilzsporen, heiklen Bakterien oder Mikroorganismen belastet. Das fanden Fachleute des Vereins Deutscher Ingenieure in Zusammenarbeit mit Schweizer Raumluftexperten heraus. Untersucht wurde die Luft in total 125 Autos und 15 Lastwagen. Die Hälfte der Fahrzeuge stammte aus der Schweiz. Danach prüften die Experten den Zustand der Klimaanlage. Resultat: Die Luftfilter waren häufig alt, stark verschmutzt oder fehlerhaft eingebaut.

Bei den Autos mit stark belasteter Luft fanden sich Luftfilter und Verdampfer, die vollständig mit Pilzen befallen waren. Klimaanlage mit solchen Filtern blasen die unerwünschten Keime in hoher Konzentration ins Fahrzeuginnere - statt Pollen und Keime, Schimmelpilze, Feinstaub und Russpartikel abzufangen. Das kann für die Gesundheit der Autoinsassen problematisch sein. Der Arzt Aristomeinis Exadactylos vom

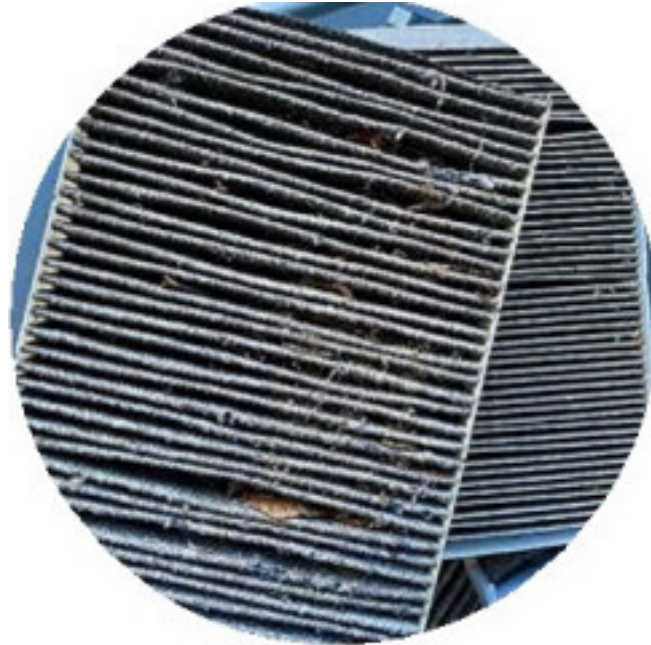
Inselspital Bern sagt: «Verschmutzte Klimaanlage erhöhen die Gefahr von Atemwegserkrankungen.» Dazu zählen Reizungen der Luftröhre, eine verstopfte Nase und Husten, Lungenentzündungen und andere Infektionen. Besonders gefährdet sind laut dem Arzt Kinder, Ältere und Leute mit chronischen Atemwegserkrankungen.

Autohersteller spielen das Problem herunter
Ursache für verschmutzte Klimaanlage ist oft eine ungenügende Wartung. Harry Tischhauser von der Firma Aktinova in Moosseedorf BE führte die Messungen in den Schweizer Autos durch. Er empfiehlt: «Der Luftfilter sollte jährlich ausgewechselt werden.» Auch den Verdampfer sollte man laut Tischhauser jährlich reinigen lassen - mit Wasser unter Druck und einem chemischen Mittel. Nur so funktioniert eine Klimaanlage reibungslos. Der Verein Deutscher Ingenieure formulierte eine neue Richtlinie über

die die Hygiene bei Klimaanlage. Die Ingenieure hatten festgestellt, dass die Wartung dieser Anlagen in der Praxis oft ungenügend ist.

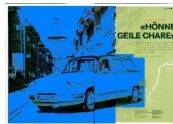
Das liegt auch an den Autoherstellern. Eine Umfrage des K-Tipp zeigt: Von den acht meistverkauften Marken in der Schweiz empfehlen einzig Ford und Toyota, den Luftfilter jährlich zu wechseln. Der VW-Konzern mit Audi, Seat und Skoda gibt an, eine Wartung sei alle zwei Jahre oder nach 60 000 Kilometern nötig. Mercedes-Benz rät, den Filter «nach Bedarf» auszuwechseln. BMW beantwortete die Fragen des K-Tipp nicht. Keiner der acht Autohersteller empfiehlt, den Verdampfer jährlich zu reinigen. Viele Garagisten orientieren sich an den Empfehlungen der Hersteller. Da erstaunt es nicht, dass mit der Garage Emil Frey Zürich Nord nur eine von sechs angefragten Garagen den Klimageservice so durchführt, wie ihn Raumluftexperten empfehlen. Daniel Mennig, Sabine Rindlisbacher

So verbessern Sie die Luft im Auto Die Tipps des Vereins Deutscher Ingenieure für eine bessere Luftqualität im Auto: ■ Luftfilter mindestens jährlich wechseln. ■ Verdampfer jährlich in der Garage reinigen lassen. ■ Klimaanlage im Automatikmodus laufen lassen. ■ 5 Minuten vor Fahrtende die Klimaanlage ausschalten und den Ventilator hochdrehen. So trocknet die Klimaanlage nach, dadurch bilden sich weniger Pilze. ■ Wenn die Klimaanlage im Betrieb muffig riecht: sofort einen Klimageservice machen lassen. ■ Im Auto keine Desinfektionssprays verwenden. Sie lösen das Problem der Luftqualität nicht.



Verdreckter Autoluftfilter: VW empfiehlt den Ersatz erst nach zwei Jahren – er sollte aber jährlich erfolgen





Spirit Magazin
4712 Laupensdorf
062 / 386 05 05
<https://www.spirit-magazin.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 116
Fläche: 352'555 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93519222
Ausschnitt Seite: 1/12

Print





powerd by **THEDRIVERS.APP**

LUCAS' ROADTRIP

«HÖNNE GEILE CHARE»

Eine Mensentraube bildet sich, grosse Augen, gezückte Smartphones, Thumbs up! Unser Panhard begeistert. Er ist ja aber auch der charmantest-mögliche Begleiter für dieses Fährchen durch Bern. Oder wie die junge Dame durchs offene Fenster rief: «Cooool!»

Text Lucas Huber | **Fotos** L. Huber, Walter Schneider

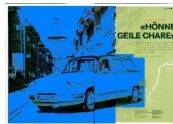




Der Job des Roadtrippers ist eine schiere Unverschämtheit. Mustang, Giulietta, E-Type: die schönsten Autos der Mobilitätsgeschichte an sonnigen Tagen durch die lieblichste Landschaft der Welt zu navigieren, ist ein Privileg sondergleichen. Und die Daumen, die am Strassenrand jeweils nach oben zeigen, sind nicht nur zahlreich, sondern jedes Mal eine Freude. Was aber in Bern abging, als wir mit diesem lindgrünen Panhard-Kombi umhertuckerten, war eine Offenbarung. Dass Männer eines gewissen Alters glänzende Augen bekommen, wenn sie rares

Rollgut erblicken, das liegt irgendwie in der Natur der Sache. Dass aber Teenager, junge Mädchen, Buben, Damen auf Cargobikes, Lieferfahrer und Bus-Chauffeure am liebsten alles stehen und liegen liessen, um das Gefährt aus der Nähe zu betrachten, das gab's in der - wenn auch zugegeben noch jungen - Laufbahn des Roadtrippers noch nie.

Allein die Mensentraube beim Zytglogge, einem der grössten Wahrzeichen Berns. Vielleicht verblüfft es ihn gerade deswegen so durchdringend, denn gerade bei diesem Fahrzeug hätte er es



weniger erwartet als eben bei Mustang, Giulietta oder E-Type. Doch der Panhard PL 17 mag vielleicht kein Supersportler sein und keine Designikone. Aber es sind zwei Dinge, die ihn von der automobilen Masse abheben: Er ist das einzige bekannte Exemplar dieses Modells in der Schweiz; und er ist unfassbar sympathisch mit seinen runden Kulleraugen, seiner entzückenden Form und dem lieblichen Lindgrün. Gerade so, als könnte man gar nicht anders, als ihn zu mögen.

SCHMUCKSTÜCK ZUM MUSKELAUFBAU

Das tut der Roadtripper natürlich. Auch wenn er dieses Mal ziemlich glücklich ist, auf dem Beifahrersitz Platz zu nehmen, schliesslich seufzt sogar Walter Schneider, seines Zeichens altgedienter Oldtimerpilot, der das Steuer übernimmt. Bis am Abend werde er wohl zünftig Muskeln aufgebaut haben, wirft er nach den ersten Kurven schmunzelnd ein. Ebendiese Kurven führten uns zu Janine Mangiantini, von der man vielleicht nicht als Erstes französische Küche erwarten würde. Doch genau das gibt's im «Zimmermania» in der Berner Altstadt, dem Restaurant, das sie seit 19 Jahren betreibt. Die Schweizer Prominenz geht hier ein und aus, für heute allerdings muss unser bescheidener Bekanntheitsgrad reichen.

Und die des Entrecôtes an hausgemachter Café-de-Paris-Sauce. Das ist nämlich legendär – und ebenso perfekt «saignant» wie schmackhaft. Ähnlich legendär sind die Geschichten, die sich um das Haus ranken. Die Beiz galt als Brutstätte radikalen Übels, und ihr Ruf als schauderhafte Spelunke eilte ihr voraus. Schliesslich wurde Berns Staatsverfassung 1848 zumindest teilweise hier verfasst, und 1970 diente es als Kulisse im Film «Dällebach Kari». Janine Mangiantini (übrigens selbst sehr autoaffin; zum 50. Geburtstag hat sie sich selber einen Fiat 124 geschenkt) machte aus der einfachen Gastwirtschaft eine gehobene Brasserie, die ihren Charme als Quartierbeiz nie verloren hat. Der Clou: Auch am Mittag wartet das Zimmermania mit der kompletten Karte auf.

Darum folgt auf den alkoholfreien «Virgin Apérol» zur Einstimmung eine Vichyssoise-Gazpacho-Kombi (erquickend kalt bei der Hitze), das akkurate Dreieck einer lauwarmen Spinatwähe, schliesslich das zarte Stück Rind mit Pommes allumettes. Und eigentlich würde auch die Dessertkarte reizen, doch wir sind mit Alejandro Vasquez verabredet, schliesslich wäre kein Bernbesuch komplett ohne Abstecher zur Gelateria di Berna.

Obwohl die Gelato natürlich nach einer Gummiboottour von Schwäbis ans Marzili am besten mundet, so ist die Variante mit einem alten Schmuckstück wie dem unsrigen doch immerhin die zweitschmackhafteste.



«ICH LIEBE DEIN AUTO!»

Alejandro Vazquez ist der Glückliche, der die Filiale am Marzili leitet. Er stammt ursprünglich aus Argentinien und war einst Buchhändler. «Nun habe ich den schönsten Job der Welt.» Auch wenn er heute eigentlich in der Produktion im Untergeschoss zugange ist. Doch fürs Bild streift er sich geschwind die ikonische Dächlikappe über und spachtelt «Fragola Aceto Balsamico Sorbetto», «Mango Alphonso Sorbetto» und seine persönliche Lieblingssorte «Mare di Berna», die mit der Geschmacksrichtung «Nutella» wohl am trefflichsten beschrieben ist. «Nur produzieren wir unsere Variante ohne Palmöl.»

In Sternerrestaurants sind die sogenannten Pre-Desserts mittlerweile etabliert, ein süßes Schmankerl vor dem tatsächlichen Nachtisch. Und genau das ist das Gelato heute für einmal, denn unser nächster Stopp wird beim Pâtisserie-Weltmeister von 2007 sein. Allerdings nicht, bevor uns eine Dame «hönne geile Chare» von ihrem Cargobike entgegenruft; nicht, bevor der Bus-Chauffeur, der Lieferwagenfahrer und ein Teenager mit gestrecktem Daumen entgegenstrahlen; und nicht, bevor dieser Junge – vielleicht stammt er aus Syrien, vielleicht aus der Türkei – in gebrochenem Deutsch durchs offene Fenster insistiert: «Ich liebe dein Auto!» Wir lieben es auch. Und wir lieben Rolf Mürners Kreationen. Der ist besagter Pâtisserie-Weltmeister. 2021 trieb er den Fernsehkoch in «Kitchen Impossible» zur Weissglut. Seine Kundschaft stand nicht erst ab da Schlange, doch das machte seine kleinen Kunstwerke so richtig bekannt. Rund 30 Sorten entstehen hier, dazu kommen Pralinen und sogenannte Lollipopops.

GIB UNS SAURES!

In seinem Atelier am Flughafen Belp, wo ständig neue Kreationen entstehen, platzen wir just in einen Dessertkurs, Mürner leitet an, zeigt, erklärt und versorgt mit Wissen, während wir uns durch die Auslage schmausen: Johannisbeer-Sudachi-Passionsfrucht, Himbeer-Kalamansi-Schokolade, Schokoladenmousse-Himbeer, Mango-Passion-Limette. Wer diese Kombinationen sieht – und im besten Fall schmeckt –, dem wird schnell klar: Rolf Mürner mag Saures. Das sorgt gerade im Zusammenspiel mit Schokolade für besondere Aromenglanzlichter. Ohnehin sei es so, dass zu viel Zucker das Aroma schmälere. Wir schwelgen noch im Kalamansi-Sudachi-Himbeer-Schoggi-Himmel, als uns eine Tür weiter Christian Ulmann begrüsst. Wenn Mürner der Vertreter einer süßen Welt der Farben ist, dann ist Ulmann der Mann fürs Lederschwarze mit Chromabschlüssen. Und das wiederum trägt



einen Namen: «Harley-Davidson» respektive «Arni Motorcycles», Berns Harley-Vertretung mitsamt Verkauf, Service, Reparatur, Customization und Verleih. Der Inhaber zeigt durchs Panoramafenster aufs Rollfeld hinaus: «Hier sind wir wenigstens nicht die Lautesten im Quartier.» Das sei einer der Vorteile des Flughafens. Ein beträchtlicher Nachteil eröffnete sich ihm beim Staatsbesuch von Wolodymyr Selenskyj, als das Areal grossflächig gesperrt wurde, Scharfschützen auf den umliegenden Dächern anlegten und er und seine Mitarbeitenden für einen Tag nicht zum Laden durchkamen.

Christian Ulmann wuchs inmitten von Töffs auf, sein Vater war Triumph-Importeur, in den 1980er-Jahren entstanden 30 sogenannte Arni-Harley-Davidsons, eigene Modelle, von denen er kürzlich zwei zurückkaufte, je einen Dragster und einen Chopper. Seine Begeisterung für alles mit zwei Rädern hat er übrigens auch seinen beiden Kids vermacht: «Der Grosse - er ist acht - fährt seit vergangenem Jahr mit, und er liebt es. Aber spätestens nach einer Viertelstunde schläft er tief und fest.» Damit wir nicht müde werden, schiebt Ulmann nun sein neuestes Custom-Bike in den Lift, um ins Erdgeschoss hinabzugleiten. «Buzzsaw» nennt er das brachiale Gefährt auf Basis einer 2021er Softail Breakout. Der Name kommt nicht von ungefähr: Das Vorderrad misst massive 26 Zoll und sieht tatsächlich aus wie eine Kreissäge. Und die kreischt jetzt los, während wir ihm in den Hangar von Alpine Skyjets folgen, um noch eine kleine Fotosession einzulegen. Ich meine: Wann bekommt man schon einen Panhard mit einer Kreissäge und einer Mustang aus dem Zweiten Weltkrieg auf ein Bild?

EIN MOLEKÜL, DAS GLÜCKLICH MACHT

Bern wird nicht zuletzt darum in Erinnerung bleiben. Weil aber eben gerade auch Düfte eine ganz besondere Gabe haben, Erinnerungen zu konservieren und Emotionen zu wecken, machen wir schliesslich bei Brigitte Witschi Halt. Die sympathische Dame ist nämlich nicht nur Parfümeurin mit Ausbildung in Grasse, der Parfümhauptstadt schlechthin; mit ihrer «Bern Collection» hat sie ein Duftsortiment geschaffen, das die Bundesstadt mit dem vielleicht emotionalsten aller Sinne einfängt. «Und das eine Hommage an meine Heimatstadt ist», ergänzt sie, die schon als Kind der filigranen Welt der Düfte erlag.

«Rosengarten», «Finn» und «Aarewasser» heissen die drei Parfüme. Und tatsächlich geben sie genau das wieder: den Berner Rosengarten, verführerisch und blumig zugleich; die Würde und Kraft des Berner Bären Finn; schliesslich die belebende Frische der Aare. «Im Aarewasser, dem aquatischen

Unisex-Duft, findet sich übrigens ein Molekül, das glücklich macht.» Mehr verrät Brigitte Witschi nicht dazu. Doch ob glücklich oder nicht: Ein wohlriechenderes Souvenir einer Stadt ist kaum vorstellbar. Ohnehin ist das längst nicht alles. Vor einem Jahr hat sie nämlich ihr Buch «Duftende Erinnerungen» veröffentlicht. In ihrem Parfümatelier, das sie kürzlich verkauft hat, erfuhr sie viele lustige und ebenso berührende Dufterinnerungen von ihren Kundinnen und Kunden. Das Buch ist eine Sammlung dieser Geschichten, das in seine ganz eigene Welt aus Emotionen und eben Erinnerungen entführt - an den Vater mit dem Kölnisch Wasser, die unglückliche Liebe mit den Dunhill-Zigaretten - den einzigartigen Duft des VW-Käfers. Oder womöglich eines Tages des noch einzigartigeren Panhard PL 17.



Hauptstadtflair

Bern mit ihrer Aare und so manch skurriler Brunneninstallation entpuppt sich als vorzügliche Gastgeberin.

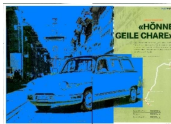


PANHARD PL 17,

Erste Inverkehrsetzung: 16. April 1964, Kilometerstand: 7500.

Die 17 im Namen steht übrigens für die Summe aus 5 CV, 6 Sitzplätzen und ebenso vielen Litern Verbrauch auf 100 Kilometern. Der Kombi stand vor allem in Diensten von Krankenhäusern und Taxifahrern. Unser Modell wurde uns vom Energypark in Laupersdorf zur Verfügung gestellt. Es stammt aus dem Nachlass des im vergangenen Jahres verstorbenen Berner Mäzenen Dr. Marc Oesterle.

Panhard Levassor gilt als erster Hersteller serienmässig produzierter Fahrzeuge, daneben fertigte das Unternehmen auch Lastwagen oder Panzer. Die Produktion ziviler Fahrzeuge stellte es nach der Fusion mit Citroën 1967 ein. Zwischen 1950 und 1964 gewann Panhard einen ziemlich speziellen Titel zehn Mal: Bei den 24 Stunden von Le Mans setzt man nämlich nicht auf den Gesamtsieg, sondern auf die Auszeichnung für Fahrzeuge, die bei möglichst geringem Verbrauch möglichst viele Runden zurücklegen.



GELATERIA DI BERNA

Die Gründer haben sich eigens in Italien zu Gelatai ausbilden lassen und damit so etwas wie eine Gründungswelle in Sachen Gelaterias in der Schweiz ausgelöst. Wer Nüsse mag: Unbedingt den «Peanut Boost» probieren. Und Yoghurt-Heidelbeer.

gelateriadiberna.ch



RESTAURANT ZIMMERMANIA

Chefkoch André Kuster und Gastgeberin Jeanine Mangiantini verwöhnen mit klassischer französischer Küche im behaglichen Restaurant mit 13 Hauben im Gault Millau. Nicht verpassen: Das legendäre Entrecôte an Café-de-Paris-Sauce mit Pommes allumettes.

zimmermania.ch



MÜRNER ONE

Am Flughafen Belp setzt Pâtissier-Weltmeister Rolf Mürner Masstäbe, und das besonders gern mit Saurem, Lieblingsfrucht: Kalamansi. Die Resultate sehen nicht nur zum Niederknien aus, sondern schmecken auch so. Pâtisserie to go oder zum Hieressen im Restaurant Amante gleich daneben, in dem auch Kurse stattfinden.

swisspastrydesign.ch





ARNI MOTORCYCLES

Harley-Davidson-Vertretung am einzigen Ort, an dem andere noch lauter sind: am Flughafen Belp. Grosse Auswahl, Custom-Bikes, Harley-Fashion, Reparatur, Service, Vermietung, Töff-Treff jeden ersten Mittwoch im Monat (all brands welcome).

hd-be.ch





Spirit Magazin
4712 Laupensdorf
062 / 386 05 05
<https://www.spirit-magazin.ch>

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 116
Fläche: 352'555 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93519222
Ausschnitt Seite: 11/12

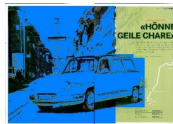
Print



ALPINE SKYJETS

Charterflüge, Flugzeugkauf und -management, Bodenleistungen.
1944 gegründet, mit privatem VIP-Terminal und kleiner Flotte mit
zwei Gulfstreams und einer Pilatus für Kurz-, Mittel- und Langstrecke. Der fotogene Hangar ist natürlich nicht öffentlich.

alpine-bern.ch



Kernige Kerle

Ein ziemlich männlicher Roadtrip (im Uhrzeigersinn: Pâtissier Rolf Mürner, Roadtripper Lucas, Harleyrider Christian Ulmann, Driver Walter Schneider.



Lucas' Roadtrip

WETTBEWERB

Brigitte Witschi:

«Duftende Erinnerungen.

Von der Magie der Gerüche», erschienen im

Lokwort Buchverlag, Bern, 96 Seiten, ca. 30 Franken.

Wir verlosen 1 Exemplar dieses duften Buches.

Teilnehmen unter wettbewerb@spirit-magazin.ch,

Teilnahmeschluss ist der 31. Oktober 2024.

Viel Glück!

Für einen Kanton Bern, der vorwärtskommt!

Wenn wir am 24. November 2024 über den nächsten Ausbauschnitt für die Nationalstrassen abstimmen, dann ist dies für die Berner Wirtschaft von zentraler Bedeutung. Mit den Erweiterungen «Wankdorf – Schönbühl» auf acht Spuren und «Schönbühl – Kirchberg» auf sechs Spuren liegen gleich zwei der insgesamt sechs Teilprojekte in den verschiedenen Landesregionen quasi fast direkt vor unserer Haustüre.

Der Bernische Gewerbeverband hat bereits Mitte August 2024 einstimmig die JA-Parole beschlossen. Berner KMU koordiniert die kantonalen Abstimmungsmassnahmen, zusammen mit dem Berner Bauern Verband, dem Hauseigentümerverband Kanton Bern, den Berner Arbeitgebern und dem Handels- und Industrieverein des Kantons Bern. Hier finden Sie die wichtigsten JA-Argumente auf einen Blick:

Grosse Bedeutung der Nationalstrassen generell

✓ Nationalstrassen gewährleisten, dass alle Kantone als Wohn- und Wirtschaftsstandorte attraktiv bleiben und an der wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz teilhaben können. Die Autobahnen – die nur 3 % der Länge des gesamten Strassennetzes ausmachen – messen rund 2'255 Kilometer. Die volkswirtschaftliche Bedeutung ist hoch: Rund 40 % des privaten Strassenverkehrs und über 70 % des strassenseitigen Güterverkehrs werden auf Nationalstrassen abgewickelt.

✓ Die Nationalstrassen entlasten auch das nachgelagerte Strassennetz. Sie schaffen damit in den dicht besiedelten Gebieten Raum für die Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Veloverkehrs und tragen zur Verbesserung der Strassensicherheit in Gemeinden und Quartieren bei. Davon profitieren insbesondere auch die Kinder auf ihrem Schulweg.

✓ Wie dringend nötig dieser Ausbau ist, zeigen die Mitte Juni 2024 vom ASTRA veröffentlichten Zahlen, die eindrücklich beweisen, dass das Nationalstrassennetz täglich an seine Grenzen stösst: Rund 50'000 Stunden lang staute sich nämlich letztes Jahr der Verkehr auf unseren Nationalstrassen, dies entspricht einer Steigerung zum Vorjahr von sage und schreibe über 22 %!

Grosse Bedeutung für das Gewerbe und für die Bevölkerung

✓ **Weniger Stau bedeutet kleinerer volkswirtschaftlicher Schaden**

Die zunehmenden Staustunden führen zu hohen Kosten, da bei Zeitverzögerungen die Effizienz leidet. Stecken zum Beispiel Arbeitskräfte im Stau fest, können sie ihre Arbeit nicht erledigen. Allein auf den Nationalstrassen verursachen Engpässe heute jährlich ca. 1,2 Milliarden Franken auf dem gesamten Strassennetz sogar

3 Milliarden Franken. Ohne die Beseitigung der Engpässe werden diese Kosten noch höher.

✓ **Verringerung der Umweltbelastung und Verbesserung des Lärmschutzes**

Die Verringerung von Staus auf Autobahnen reduziert die Abgasemissionen und Lärmbelastung in den umliegenden Gebieten und verbessert die Lebensqualität und die Wohnattraktivität. In diesem Zusammenhang ist insbesondere auch die Tatsache wichtig, dass im Rahmen der Spur-Ergänzungen in den beiden Projekten «Wankdorf – Schönbühl» und «Schönbühl – Kirchberg» auch der Lärmschutz erneuert und verbessert wird.

✓ **Verringerung des Ausweichverkehrs ins Siedlungsgebiet**

Die Engpässe belasten auch die Umwelt und die Bevölkerung. Dies durch vermehrte Emissionen, die beim wiederholten Anfahren und Bremsen entstehen, aber auch durch den schädlichen und gefährlichen Ausweichverkehr in den Ortschaften. Wenn es auf Autobahnen Staus gibt, suchen die Autofahrer nach alternativen Routen durch Wohngebiete. Beispielsweise Bolligen, Ittigen, Zollikofen, Münchenbuchsee oder Moosseedorf können davon ein Lied singen. Mit der Verflüssigung des Verkehrs auf den Autobahnen werden die Wohngebiete wieder entlastet.

✓ **Mehr Lebensqualität**

Ein ruhigeres und verkehrsgünstig gelegenes Wohnumfeld wirkt sich positiv auf die Lebensqualität und auf den Wert einer Immobilie aus. Stau und Verkehrsprobleme können den Wert senken, da potenzielle Käufer – und vor allem auch Familien – eher ruhige und umweltfreundliche Gegenden mit sicheren Schulwegen bevorzugen.

✓ **Bessere Erreichbarkeit und weniger Zeitverlust**

Fliessender Verkehr erleichtert die Erreichbarkeit. Das ist besonders für Pendlerinnen und Pendler wichtig, die auf funktionie-



rende Verkehrswege – auf Schiene und Strasse – angewiesen sind, um zur Arbeit oder zu anderen wichtigen Orten zu gelangen. Dies gilt im Kanton Bern vor allem auch für die entlegenen Gebiete des Berner Oberlandes oder des Emmentals.

✓ Mehr Sicherheit

Staus und zählender Verkehr erhöhen das Risiko von Unfallfällen und anderen Zwischenfällen, was nicht nur die Sicherheit auf dem Nationalstrassennetz, sondern auch die Verkehrssicherheit in den Wohngebieten und auf den Schulwegen beeinträchtigt.

Gezielte Ausbauten erzielen die gewünschte Wirkung

✓ Gezielte Ausbauten von Nationalstrassen führen durchaus zu den gewünschten Entwicklungen. Seit im Gubrist, einer der schlimmsten Staustrecken der Schweiz, im letzten Jahr alle Spuren

der neuen, dritten Tunnelröhre für den Verkehr freigegeben wurden, kam es zu deutlich weniger Stau und – noch wichtiger – zu weniger Verkehrsunfällen. Der bessere Verkehrsfluss führte auch zu einer deutlichen Abnahme des Ausweichverkehrs durch die anliegenden Dörfer.

Die Finanzierung ist gesichert

✓ Die Finanzierung der Projekte erfolgt unabhängig vom ordentlichen Bundeshaushalt und unabhängig vom Schienenverkehr. Die Mittel für den Unterhalt und Ausbau der Nationalstrassen stammen aus den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF), welcher direkt von den Strassenbenutzern (über die Autobahn-Vignette oder die Mineralölsteuer) gespiessen wird. Die zweckgebundenen Gelder für die Erweiterungsprojekte sind damit bereits vorhanden. Die Steuerzahler werden nicht zusätzlich zur Kasse gebeten.





MOOSSEEDORF

Der Hammer! Am Vormittag des 17. August gab es ein hektisches Treiben im Areal des Gartenvereins Moosseedorf: Eine Zwanzigschaft von Männern und Frauen spannten grosse Zeltplanen, verschoben Tische und stellten zusätzliche auf; «Spinnhuppeln» wurden heruntergefegt, ums Gemeinschaftshaus herum das Unkraut ausgerissen, die Hecken abgemäht, Blumenschmuck auf die Tische gebracht, zwei Grillstellen eingerichtet und die Anlage für das Risottokochen vorbereitet.

Hallo Leute! Das jährliche Gartenfest war zubereitet, es fehlten nur die Kuchen und die Leute! Sie kamen in Scharen ab 16.30 Uhr. Das Wetter war uns hold, es blieb angenehm und es regnete nicht. In diesem Jahr präsentierten sich die Helferinnen und Helfer mit den schönen grauen T-Shirts mit dem Sonnenblumen-Logo und der Inschrift «Familiengarten Moosseedorf». Die Stimmung war grossartig. Dazu verhalf natürlich das Zwirbeln mit einigen attraktiven Preisen, aber nicht nur! Das Risotto, die Bratwürste, die Steaks ab 18 Uhr waren der Hammer. Und, es hatte genug für alle.

Als Präsident konnte ich nur allen Mitwirkenden gratulieren und danken, ebenso den Gästen für ihr Kommen. Alle sind schon heute eingeladen, im nächsten Jahr wieder an unser Gartenfest zu kommen!

Samuel Inäbnit

Unihockey

Une victoire et une défaite pour le UHC Naters-Brigue

Unihockey : deuxième journée de match de la 2ème ligue féminine petit terrain

Hier, 17:54

La deuxième journée de match de la 2e ligue dames petit terrain a eu lieu à Tramelan. L'équipe du UHC Naters-Brig a remporté une victoire et subi une nette défaite. UHC Naters-Brig - UC Tramelan 5:3 Dans le premier match, les femmes du UHC Naters-Brig ont affronté l'équipe locale de Tramelan. Dès le début, le match a été très agité et physique. Les Haut-Valaisannes ont certes pris l'avantage très tôt avec un but, mais elles ont complètement raté leur début de match, ce qui a permis à Tramelan de mener 2:1 par la suite. Pendant longtemps, le match est resté très équilibré et les deux parties ont dû se battre pour marquer des buts. Finalement, les joueuses du UHC Naters-Brigue sont mieux rentrées dans le match et ont remporté deux points importants par 5:3. UHC Naters-Brig - Hornet R. Moosseedorf Worblental 0:5 L'équipe des Hornets, également jeune, a rapidement pris un bon départ dans le match. Du côté de l'UHC Naters-Brig, cela s'est plutôt mal passé. Les Haut-Valaisannes ont certes obtenu de bonnes occasions, mais n'ont pas pu les exploiter efficacement. Elles ont entamé la deuxième mi-temps avec une énergie nouvelle et un esprit combatif renforcé. Les occasions se sont multipliées, mais la balle n'a pas trouvé le chemin des filets, si bien que le UHC Naters-Brigue a dû s'avouer vaincu par 0:5. Ont joué pour le UHC Naters-Brig : Kohlbrenner Fabienne (but), Wyssen Joy (but), Anthamatten Barbara (0/0), Anthamatten Sarina (0/1), Walter Sophia (0/0), Walter Laura (1/0), Salzmann Laura (2/0), Salzmann Jennifer (1/3), Ritz Samira (0/0), Anthamatten Chiara (1/0).



Deux points pour l'équipe féminine du UHC Naters-Brig. Source: zvg



Klimaanlagen in Autos sind Keimschleudern

Klimaanlagen in Autos können Krankheiten verbreiten, wenn sie nicht richtig gewartet werden. Das zeigte sich bei Messungen der Luftqualität von Autos.

2024-10-15, Daniel Mennig, Sabine Rindlisbacher

Die Innenraumluft in jedem dritten Auto ist stark bis sehr stark mit Pilzsporen, heiklen Bakterien oder Mikroorganismen belastet. Das fanden Fachleute des Vereins Deutscher Ingenieure in Zusammenarbeit mit Schweizer Raumluftexperten heraus.

Untersucht wurde die Luft in total 125 Autos und 15 Lastwagen. Die Hälfte der Fahrzeuge stammte aus der Schweiz. Danach prüften die Experten den Zustand der Klimaanlagen. Resultat: Die Luftfilter waren häufig alt, stark verschmutzt oder fehlerhaft eingebaut.

Bei den Autos mit stark belasteter Luft fanden sich Luftfilter und Verdampfer, die vollständig mit Pilzen befallen waren. Klimaanlagen mit solchen Filtern blasen die unerwünschten Keime in hoher Konzentration ins Fahrzeuginnere – statt Pollen und Keime, Schimmelpilze, Feinstaub und Russpartikel abzufangen.

Das kann für die Gesundheit der Autoinsassen problematisch sein. Der Arzt Aristomeinis Exadactylos vom Inselspital Bern sagt: «Verschmutzte Klimaanlagen erhöhen die Gefahr von Atemwegserkrankungen.» Dazu zählen Reizungen der Luftröhre, eine verstopfte Nase und Husten, Lungenentzündungen und andere Infektionen. Besonders gefährdet sind laut dem Arzt Kinder, Ältere und Leute mit chronischen Atemwegserkrankungen.

Autohersteller spielen das Problem herunter

Ursache für verschmutzte Klimaanlagen ist oft eine ungenügende Wartung. Harry Tischhauser von der Firma Aktinova in Moosseedorf BE führte die Messungen in den Schweizer Autos durch. Er empfiehlt: «Der Luftfilter sollte jährlich ausgewechselt werden.»

Auch den Verdampfer sollte man laut Tischhauser jährlich reinigen lassen – mit Wasser unter Druck und einem chemischen Mittel. Nur so funktioniere eine Klimaanlage reibungslos. Der Verein Deutscher Ingenieure formulierte eine neue Richtlinie über die Hygiene bei Klimaanlagen. Die Ingenieure hatten festgestellt, dass die Wartung dieser Anlagen in der Praxis oft ungenügend ist.

Das liegt auch an den Autoherstellern. Eine Umfrage des K-Tipp zeigt: Von den acht meistverkauften Marken in der Schweiz empfehlen einzig Ford und Toyota, den Luftfilter jährlich zu wechseln. Der VW-Konzern mit Audi, Seat und Skoda gibt an, eine Wartung sei alle zwei Jahre oder nach 60'000 Kilometern nötig. Mercedes-Benz rät, den Filter «nach Bedarf» auszuwechseln. BMW beantwortete die Fragen des K-Tipp nicht. Keiner der acht Autohersteller empfiehlt, den Verdampfer jährlich zu reinigen.

Viele Garagisten orientieren sich an den Empfehlungen der Hersteller. Da erstaunt es nicht, dass mit der Garage Emil Frey Zürich Nord nur eine von sechs angefragten Garagen den Klimageservice so durchführt, wie ihn Raumluftexperten empfehlen.

So verbessern Sie die Luft im Auto

Die Tipps des Vereins Deutscher Ingenieure für eine bessere Luftqualität im Auto:

Luftfilter mindestens jährlich wechseln.

Verdampfer jährlich in der Garage reinigen lassen.

Klimaanlage im Automatikmodus laufen lassen.

5 Minuten vor Fahrtende die Klimaanlage ausschalten und den Ventilator hochdrehen. So trocknet die Klimaanlage nach, dadurch bilden sich weniger Pilze.

Wenn die Klimaanlage im Betrieb muffig riecht: sofort einen Klimageservice machen lassen. Im Auto keine Desinfektionssprays verwenden. Sie lösen das Problem der Luftqualität nicht.



Verdreckter Autoluftfilter: VW empfiehlt den Ersatz erst nach zwei Jahren – er sollte aber jährlich erfolgen (Bild: Automedienportal)

Unihockey

Ein Sieg und eine Niederlage für den UHC Naters-Brig

Unihockey: Zweiter Spieltag der Frauen 2. Liga Kleinfeld
Heute, 17:54 Uhr

In Tramelan fand der zweite Spieltag der Damen 2. Liga Kleinfeld statt. Dabei setzte es für das Team des UHC Naters-Brig ein Sieg und eine klare Niederlage ab. UHC Naters-Brig - UC Tramelan 5:3 Im ersten Spiel trafen die Frauen des UHC Naters-Brig auf das Heimteam Tramelan. Die Partie war von Beginn an sehr hektisch und körperbetont. Die Oberwalliserinnen gingen zwar früh mit einem Treffer in Führung, verschliefen jedoch den Start komplett, sodass Tramelan in der Folge auf 2:1 vorlegen konnte. Lange blieb das Spiel sehr ausgeglichen, und beide Seiten mussten sich die Tore regelrecht erkämpfen. Schlussendlich fanden die Frauen des UHC Naters-Brig im Verlauf besser ins Spiel und holten sich beim 5:3 zwei wichtige Punkte. UHC Naters-Brig - Hornet R. Moosseedorf Worblental 0:5 Die ebenfalls junge Mannschaft der Hornets fand bald einen guten Start in die Partie. Seitens des UHC Naters-Brig verlief dieser eher unglücklich. Die Oberwalliserinnen erkämpften sich zwar immer wieder gute Chancen, konnten diese aber nicht effizient verwerten. Mit neuer Energie und gestärktem Kampfgeist starteten sie in die zweite Halbzeit. Hart erkämpfte Chancen boten sich, doch der Ball wollte den Weg ins Tor einfach nicht finden, so dass sich der UHC Naters-Brig schliesslich klar mit 0:5 geschlagen geben mussten. Es spielten für den UHC Naters-Brig: Kohlbrenner Fabienne (Tor), Wyssen Joy (Tor), Anthamatten Barbara (0/0), Anthamatten Sarina (0/1), Walter Sophia (0/0), Walter Laura (1/0), Salzmann Laura (2/0), Salzmann Jennifer (1/3), Ritz Samira (0/0), Anthamatten Chiara (1/0).



Zwei Punkte für das Frauenteam des UHC Naters-Brig. Quelle: zvg

Heute, 10:03 Uhr,

Radio SRF 1

So funktioniert ein hochmoderner Landwirtschaftsbetrieb

Der Bauernhof der Familie Bigler in Moosseedorf BE gilt als einer der modernsten Betriebe der Schweiz. Biglers setzen auf moderne, innovative Technologien und nachhaltige Produktion von Milch und Fleisch. Die Biogasanlage liefert zudem Strom und Wärme für hunderte Haushalte.

, Michael Brunner / Luk von Bergen

Rudolf Biglers wichtigstes Arbeitswerkzeug ist das Smartphone: Auf seinem Hof ist alles vernetzt, und das System läuft rund um die Uhr. Die 120 Milchkühe tragen einen Chip im Halsband und loggen sich sozusagen selbständig aus, wenn sie vom Stall auf die Weide gehen. Aus dem Mist der Kühe und der 120 Muttersauen (sowie jährlich rund 2'000 Ferkel) wird grüne Energie: Bigler betreibt eine Biogasanlage, die via Stromgenerator elektrische Energie für rund 550 Wohnungen liefert.

In dieser Sendung nehmen wir Sie live mit auf den Hof der Biglers in Moosseedorf. Auf diesen hochmodernen Betrieb, der beispielhaft für die automatisierte und digitalisierte Landwirtschaft steht.



Legende: